

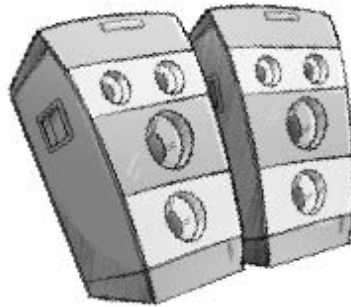
Stephan Knösel

# "AUSGERAPPT!"



GULLIVER

zwei Scheinwerfer.



»Aber Vorsicht beim Abstellen!«, rief Dren den Jungs hinterher. »Wehe, ich sehe da auch nur einen Kratzer !«

»Puh, das war knapp!«, sagte Niels, als die vier im Haupteingang der Schule verschwanden.

Saad stupste ihn grinsend an. »Hattest du etwa Schiss? Du wusstest doch, dass Dren gleich kommen würde ...«

»Ja, würde-hätte-wenn!« Niels atmete erleichtert aus.

Dren lachte. »Das ist übrigens Deniz D.«

Saad riss die Augen auf. »Kraß – ich wusste doch, dass ich dich kenne!«

Deniz D. gab ihm die Hand. »Hab gehört, du hast meinem besten Freund das Leben gerettet ...«

»Äh, Moment mal«, sagte Niels zu Dren. »Ist Deniz D. nicht der Kollege von dir, mit dem du dich geprügelt hast? Deswegen war die Polizei doch hinter dir her!«

»Ja«, antwortete Dren – und Deniz D. ergänzte: »Der Scheiß, den ich damals gesagt hab, war nur Spaß gewesen. Aber Dren steht eben manchmal ein bisschen auf dem Schlauch ...«

Dren schubste ihn kumpelhaft. »Bei deinen Witzen muss man ja auch dazusagen, dass die witzig sein sollen!«

»Habt ihr das gehört?«, sagte Deniz D. lachend zu Niels und Saad. »Jetzt labert der mich schon wieder krumm von der Seite an!«

»Na, Hauptsache, ihr habt euch wieder vertragen!«, sagte Saad.

Dren nickte und schloss den Transporter ab. »Freunde sind zu wertvoll, um sie zu verlieren. Das habe ich von euch beiden gelernt!«

Sie gingen zu viert zum Schulgebäude, um die Musikanlage aufzubauen.

»Dann kann die Party ja jetzt steigen ...!«, sagte Niels strahlend.

Um 18 Uhr trudelten die ersten Leute ein. Es ging los!

Niels und Saad halfen Hikma und Larissa am Eingang mit den Getränkegutscheinen. Jeder Schüler bekam für sein vorab bezahltes Ticket zwei in die Hand gedrückt. Dann stand auf einmal Direktor Dimbath vor ihnen.

Saad räusperte sich überrascht. »Herr Direktor! Äh, das ist ja schön, dass Sie auch vorbeischauen ...!«

Herr Dimbath wischte sich mit einem Taschentuch den Mund und dann die Schokofinger ab. »Ich habe mich schon bei den Brownies bedient. Die sind köstlich! Die haben so eine leichte Kräuternote, hmmm ...!«

Saad atmete erleichtert durch. »Darf ich Ihnen dann vielleicht noch eine Cola spendieren?« Er hoffte, dass das nicht zu schleimig rüberkam.

Direktor Dimbath tätschelte ihm väterlich die Schulter. »Das ist nett. Aber ich muss leider los ...« Er schaute nervös auf seine Armbanduhr.

Als Saad das hörte, war er erst recht erleichtert. Nichts gegen Erwachsene, doch beim Feiern störten sie eher.

»Ich wollte mich nur erkundigen, ob hier alles nach Plan läuft«, fuhr der Direktor fort. »Aber ich muss schon sagen – genau so stelle ich mir eine Party vor. Nicht zu laut, eine schöne Auswahl an alkoholfreien Getränken ... Sogar auf den Toiletten hat noch niemand danebengepinkelt! Ich bin richtig stolz auf euch, Jungs. Auf euch natürlich auch ...«, ergänzte er mit Blick auf Hikma und Larissa.

»Na, dann ... wollen wir Sie nicht länger aufhalten«, meinte Saad. »Ganz sicher keine Cola?«

Der Direktor schüttelte den Kopf. Er winkte ihnen sogar noch mal zu, als er mit seiner Aktentasche zum Lehrerparkplatz spazierte.

»Apropos nicht zu laut«, sagte Larissa. »Wo steckt denn Dren? Und sein Kumpel?«

»Die wollten noch was essen, bevor es hier richtig losgeht«, sagte Saad.

»Dann sind sie hoffentlich bald fertig«, meinte Hikma. »Drinnen stehen nämlich alle nur blöd rum, weil keine Musik läuft.«

»Oder sie glotzen im Café-Bereich auf ihr Handy«, ergänzte Niels, der gerade wieder aus der Aula kam. »Die einzig gute Nachricht ist, dass Frederick auch noch nicht da ist!«

Larissa schaute ihn aufmunternd an. »Dafür sind wir den Direktor schon mal losgeworden, Niels. Der wäre bestimmt ausgeflippt, wenn Dren jetzt schon die Musik aufgedreht hätte.«

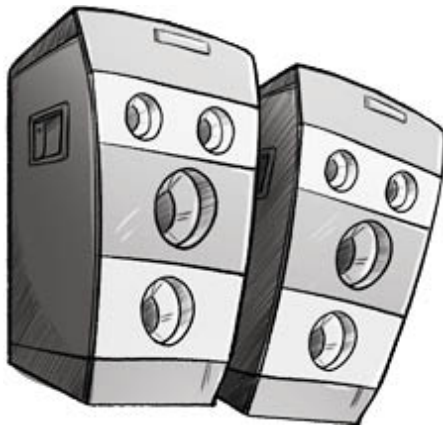
Niels nickte. »Trotzdem müssen wir langsam mal Stimmung machen! Und dafür brauchen wir Musik! Sonst latschen alle in spätestens einer Stunde wieder nach Hause ...«

Da preschten Dren und Deniz D. auf zwei E-Rollern über den Schulhof. »Sorry, Jungs«, rief Dren. »Aber der Verkehr in Berlin – da kann man echt wahnsinnig werden! Wir mussten unsere Karre stehen lassen und sind auf diese Dinger hier umgestiegen ...«

»Alter!«, sagte Deniz D. gut gelaunt zu Dren. »Kommt mir fast so vor, als wären wir selber wieder in der Schule ...«

»Na, dann mal rein mit euch!«, sagte Saad und eilte voraus.

»Oh Mann!«, sagte Niels jetzt voller Vorfreude. »Die werden da drin gleich ausflippen ...«



Dren schnappte sich auf der Bühne das Mikro. Dazu ertönte ein wummernder Bass, den Deniz D. am DJ-Pult einspielte. Die Musik war so laut, dass sie alle Worte auf der Tanzfläche verschluckte. Dann fing Dren an zu rappen: »W – O – L – F ...«

Es war sein größter Hit: über seine Jugend in Marzahn. Die Kids kreischten. Alle stürmten in Richtung Bühne.



Niels beugte sich zu Larissa rüber. »So gefällt mir das!«, rief er ihr ins Ohr, und sie streckte ihren Daumen nach oben.

Dann machte Niels etwas, das er sich normalerweise nie getraut hätte: Er nahm einfach Larissas Hand, als Dren mit seinem zweiten Song loslegte. Es war ein Sommerhit zum Tanzen. »Hast du Lust?«, fragte er Larissa.

»Na, klar!«, schrie sie begeistert gegen die Lautstärke an. »Ich habe schon gedacht, ihr fragt nie!«

Niels konnte es kaum glauben. Er hatte sich mindestens tausend Stunden lang den Kopf darüber zerbrochen, wie genau er Larissa zum Tanzen auffordern könnte ... und jetzt erledigte sich das wie von selbst. Er lief mit ihr auf die Tanzfläche. Er hatte einfach Drens Tipp befolgt: *Mach dir keinen Kopf!* Das Leben war anscheinend leichter, wenn man nicht zu viel darüber nachdachte.

Niels war im siebten Himmel. Seine Haut kribbelte. Er war noch nie so glücklich gewesen. Natürlich war er nach nur ein paar Wochen HipHop-Tanz im *KayJays* kein